

Zufrieden mit Nahversorgung und dem Vereinsleben

Umfrage Für Türkheims Einwohner steht neben der Natur die Dorfgemeinschaft im Mittelpunkt. Für gemeinsame Aktivitäten braucht es Räume. Von Brigitte Scheiffele



Bürgerversammlung Türkheim Brigitte Scheiffele
Brigitte Scheiffele

Manche
Wünsche sind nicht zu realisieren oder es gibt
einfach kein Budget dafür.

Beate Albrecht
Ortsvorsteherin

Warum lebt man in Türkheim? Antworten auf diese Frage fanden sich auf 64 Rückmeldungen zu 320 im Dorf verteilten Fragebögen (*wir berichteten*). Viele der Bewohner sind im Ort aufgewachsen, andere haben hier noch einen Bauplatz gefunden. Doch das ist nur eine Erkenntnis aus der Umfrage „Mach‘ mit in Türkheim“ aus dem Sommer 2021.

Am Mittwoch präsentierte Ortsvorsteherin Beate Albrecht gemeinsam mit Sven Weißbach im Rahmen einer Bürgerversammlung die Ergebnisse. Allerdings gab es bei den Fragebögen nur einem Rücklauf von 20 Prozent. Von den Bürgern, die sich an der Umfrage beteiligt haben, würden sich aber immerhin 75 Prozent aktiv für eine lebendige Dorfgemeinschaft einbringen, so Albrecht. Das Leben in der Natur, die Dorfgemeinschaft und das Vereinsleben stehen bei den Türkheimern im Mittelpunkt, nur bei den öffentlichen Verkehrsmitteln hakt es: 83 Prozent benutzen sie gar nicht.

Insgesamt hatten sich die Befragten zu 179 unterschiedlichen Punkten geäußert, die von der Verwaltung in Themenbereichen gebündelt und nach Ideen geordnet wurden. „Manche sind nicht zu realisieren oder es gibt einfach kein Budget dafür“, sagte die Ortsvorsteherin. Darunter falle zum Beispiel der Vorschlag, einen Baggersee anzulegen. Auch ein Tennisplatz sei mangels eines Vereins und zu geringem Bedarf nicht zu realisieren. Die ehemalige Radarstation kann auch nicht für die Bürger nutzbar gemacht werden, weil sie in privater Hand ist. Und auch für weitere Vorschläge, wie etwa die Einrichtung eines Friseurs oder einer Apotheke, gilt: Sie können nur von Privatleuten umgesetzt werden.

Andere Ideen wiederum sind bereits in Arbeit, wenngleich noch nicht publik.

Da wäre das Tempo 30 im Geißbäckerweg, wofür eine Verkehrsschau schon angemeldet ist. Ebenso verhält es sich mit einer verbesserten Abstimmung des ÖPNV auf den Schulbetrieb oder dem Wunsch nach mehr Wanderbänken. Die müssen nur noch aufgestellt werden. Noch ein Wunsch: Mehr Pflege für das „Brünnele“ und den Burgstall. Auch hier gibt es jetzt einen Paten, der nach dem Rechten schaut. Wegen der Biogas-Geruchsbelästigung sei man auch bereits aktiv, bei der Abgrenzung der Baumgräber am Friedhof ebenso.

Zu Wünschen, die nicht in die Zuständigkeit des Ortschaftsrates fallen, zählen laut Beate Albrecht das Freihalten von Einfahrten und Gehwegen, das Einhalten von Ruhezeiten oder die Geruchsbelästigung durch die Landwirtschaft. „Wir leben auf dem Dorf und das Schnitzel ist halt vom Schwein“, merkte Sven Weißbach, Mitglied des Ortschaftsrats, dazu an. Und dass die Glocken der Kirchen statt um 6 erst um 8 Uhr läuten sollten, falle ebenso wenig in den Zuständigkeitsbereich des Gremiums wie fehlende Bio-Bauern.

Räume für die Gemeinschaft

Gemeinschaftsfördernde Angebote und die Räume dafür waren am Ende das Hauptthema derer, die sich in Zukunft dafür einbringen wollen. Treffpunkte für mehr Geselligkeit, kleinere Räume für Kunst und Kultur, eine Modernisierung des

Gemeinschaftshauses und eine Umnutzung von dort leerstehenden Räumen seien dafür notwendig, wie auch Monika und Manfred Kohn sowie Armin Stucke vom Verein „Türkheim aktiv“ erklärten. Die Räume der früheren Bank seien zum Beispiel unbenutzt. Für „alles, was Jung und Alt zusammenführt“, will sich Lydia Imrich einsetzen. Die Altenpflegerin geht nächstes Jahr in den Ruhestand und hat vor, sich aktiv in der Nachbarschaftshilfe zu engagieren. Caroline und Dominik Hilpert wohnen seit zwei Wochen in Türkheim, haben ihre Traumimmobilie gefunden „inmitten schönster Natur“ und sich deswegen für den Ort entschieden. Im Herbst ist die Hochzeit, natürlich im Ort, und jetzt geht es erst einmal um eine Orientierung.

Für ein schönes Ortsbild haben sich an diesem Abend ebenso Mitstreiter in die Liste eingetragen, wie zu einem Angebot zum Mitfahren oder Fahrdienst für Senioren. Womit die Türkheimer zufrieden sind, ist die Nahversorgung. Bäcker, Eier, Milch, ein Gasthaus – das sei eigentlich ziemlich viel für das Dorf, fasste Sven Weißbach zusammen.

Nun wird in den Kategorien Verkehr, Radwege, Dorfverschönerung und Gemeinschaft über die Ergebnisse und Beteiligungsmeldungen konkreter nachgedacht.